

Biel steht auf der Bremse

Agglolac Nidau und die Investorin Mobimo möchten Agglolac so bald wie möglich in die politischen Prozesse schicken. Bevorstehende Wahlen und ein stark überlastetes Parlament in Biel dürften aber für eine längere Verzögerung sorgen.

Lino Schaeren

Im Mai hätten die Stadträte von Biel und Nidau das Überbauungsprojekt Agglolac diskutieren sollen. Bei Zustimmung der Parlamente wäre das umstrittene Projekt, das auf Nidauer Boden rund 800 neue Wohnungen und eine neue Gestaltung des Seefers vorsieht, im Juni der Stimmbevölkerung vorgelegt worden. Pläne, welche das Coronavirus durchkreuzt hat. Ein neuer Abstimmungstermin in diesem Jahr schien von Beginn weg unrealistisch. Jetzt zeichnet sich ab: Agglolac dürfte sich erneut um ein ganzes Jahr verzögern und frühestens im April in die Parlamente, respektive am 13. Juni 2021 an die Urne kommen. Zwar gibt es diesbezüglich noch keine Beschlüsse der Gemeinderäte von Biel und Nidau. Vor allem die Umstände in Biel sprechen aber gegen ein schnelleres Vorgehen.

Das Dossier Agglolac und das politische Prozedere sind nicht zuletzt auch deshalb äusserst komplex, weil zwei Städte involviert sind. Die politische Auseinandersetzung würde unter anderem Informationsanlässe für

die Parlamente bedürfen. Zusammen mit Vertretern von Gemeinderäten und Verwaltungen kämen dabei locker über 100 Personen zusammen. Mit den derzeitigen Auflagen wäre das zwar kein Problem. Der ungewisse Pandemieverlauf erschwert jedoch die Planungssicherheit.

Nidau wählt im Herbst 2021

Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) sagt: «Wir wollen Agglolac so bald wie möglich mit den Parlamentsmitgliedern und dem Volk diskutieren. Dies aber immer unter Berücksichtigung der Coronasituation. Der Zeitplan muss realistisch sein.»

Nach BT-Informationen hat Nidau Parlamentsitzungen im Dezember vorgeschlagen, womit im März das Stimmvolk das Wort gehabt hätte. Das hätte auch die private Investorin gerne gesehen, «je schneller wir vorankommen, desto besser», sagt Jürg Mosimann von Mobimo. Die Hoheit über politische Prozesse liege aber alleine bei den Gemeinden. Und da dürfte der Bieler Gemeinderat beim Drücken auf Gaspedal kaum mitmachen. Stadtpräsident Erich Fehr (SP) will sich zwar mit Verweis auf

den ausstehenden Gemeinde-ratsbeschluss nicht zum neuen Zeitplan äussern.

Es gibt jedoch mehrere Gründe, die dagegensprechen, dass Biel die Behandlung von Agglolac möglichst rasch vorantreiben wird. Da sind etwa die Wahlen vom 27. September: Der Bieler Gemeinderat hatte bei der Ansetzung des nun durchkreuzten Zeitplans nie ein Geheimnis daraus gemacht, mit dem Abstimmungstermin im Juni 2020 den Wahlkampf und damit eine «Verpolitisierung» des Geschäfts bewusst umgehen zu wollen. Würde das Geschäft im Dezember im Bieler Parlament behandelt, wäre Agglolac zudem quasi die letzte Amtshandlung des «alten» Stadtrats – im Januar 2021 übernimmt dann die neugewählte Legislative mit allenfalls anderen Mehrheitsverhältnissen. Und dann ist da der Geschäftsstau im Bieler Stadtrat, der durch den Corona-Unterbruch noch massiv verschärft wurde. All das deutet in Biel auf eine parlamentarische Behandlung von Agglolac erst im neuen Kalenderjahr hin.

Und in Nidau? Dort wird im Herbst 2021 gewählt. Das «Stedtle» wird sich also in dersel-

ben Situation wiederfinden wie Biel ursprünglich in diesem Jahr. Gut möglich, dass auch in Nidau der Wahlkampf umschiffen wird, was gegen einen Abstimmungstermin nach den Sommerferien 2021 und damit für den 13. Juni sprechen würde. In Nidau hatte das Überbauungsprojekt bereits den Wahlkampf 2017 dominiert – mit dem Resultat, dass die Agglolac-Kritiker im Parlament deutlich zulegen konnten.

Ein Effekt, den die Projektgegner auch in Biel gerne gesehen hätten. Entsprechend unzufrieden ist Manuel Schüpbach, Co-Präsident beim Verein «Stop Agglolac», dass die finalen Unterlagen noch nicht öffentlich zugänglich sind. Schüpbach räumt zwar ein, dass man die Verzögerung durchaus mit Corona erklären könne. Befürworter und Gegner des Projekts standen im März denn auch noch geschlossen hinter dem Entscheid der Gemeinden, den politischen Prozess zu verschieben. Bei den Befürwortern scheint sich da nicht viel geändert zu haben. Matthias Gebel, Leiter der Geschäftsstelle der Organisation «Fascination Agglolac», sagt heute zwar, dass man gerne im Frühjahr in die politische

Auseinandersetzung gestartet wäre, einen Vorwurf mache er deshalb aber niemandem. «Die Gemeinden machen den neuen Zeitplan. Wenn dieser steht, werden wir bereit sein», so Gebel.

Kritischer sieht Schüpbach die Rolle der Städte. Er vermutet ein taktisches Vorgehen seitens der Projektgesellschaft: «Mit der derzeitigen Stimmung in der Bevölkerung fände Agglolac kaum eine Mehrheit. Man wollte deshalb das heisse Eisen im Wahlkampf nicht anfassen.» Schüpbach findet, dass die Wählenden wissen sollten, wie die Kandidierenden zur Grossüberbauung stehen. «Dadurch, dass die Unterlagen nicht vorliegen, wird verhindert, dass sich Parteien klar hinter oder gegen Agglolac stellen können», kritisiert er.

Es gibt ja noch den Westast

Tatsächlich geben die Parteipräsidien von SVP, FDP, GLP, SP und Grüne an, im Abstimmungskampf nicht auf Agglolac setzen zu wollen. Der Grund: Durch praktisch alle Parteien zieht sich ein Agglolac-Graben. So bestätigt etwa Susanne Clauss, dass die SP kaum ein Interesse habe, die Überbauung zu thematisieren, solange das

fertige Projekt nicht auf dem Tisch liege – unter anderem wegen parteiintern unterschiedlichen Grundhaltungen. Ähnlich sieht das Dennis Brieche, Präsident der Bieler GLP: Ohne finale Unterlagen keine endgültige Stellungnahme der Partei, sagt er. Urs Scheuss, Präsident der Grünen, bedauert zwar, dass noch nicht alle Fakten zum Projekt vorliegen, sagt aber, er könne die Verzögerung aufgrund des Bergs an Geschäften im Bieler Stadtrat nachvollziehen. Die Grünen, so Scheuss, wollten sich im Wahlkampf nun also auf das zweite umstrittene Grossprojekt konzentrieren: den A5-Westast. Dem Thema Verkehr widmen dürfte sich auch die SVP. Präsident Patrick Widmer sagt, dass es betreffend Agglolac derzeit keine Parteimeinung geben werde.

Die Zurückhaltung der Parteien heisst nicht, dass sich die Stimmberechtigten nicht über die Agglolac-Haltung einzelner Kandidierender werden informieren können. Im Smartvote-Fragebogen taucht Agglolac nämlich auf. Die Wahlhilfe dürfte von vielen Kandidierenden als Plattform genutzt werden – denn die Stadt zahlt für die Teilnahme.

Reklame

Angebote der Woche

-20% AUF ALLE ROSÉ-WEINE*

QR Code

Angebote gültig bis **Mo, 17. August 2020** oder solange Vorrat.

-25%
4.45
statt 5.95

LAMMRÜCKENFILET
AUSTRALIEN / NEUSEELAND / IRLAND
100 g

-30%
3.45
statt 4.95

DORSCHFILET ROYAL
LEINENFANG / GEFANGEN IM NORDOSTLANTIK / AUS NACHHALTIGER FISCHEREI / 100 g

-30%
8.50
statt 12.25

LA BELLA CONTADINA MOZZARELLA DI BUFALA CAMPANA DOP
ITALIEN / 500 g (100 g = 1.70)

1.50
/ Stk.

AVOCADO
PERU / Stk.

4.95
/ 500 g

HEIDELBEEREN
ITALIEN / SPANIEN
500 g (100 g = 0.99)

SUPER HIT -25%
6.90
statt 9.25

US-BEEF RIB-EYE (RINDSHOH-RÜCKENSTEAK)**
USA / 100 g

Preise in CHF. Preisänderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. * Ausgenommen Schaumweine und Champagner. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten und Aktionen. ** Im Manor Food Markt Sargans nicht erhältlich.

Besuchen Sie uns auf manor.ch

MANOR FOOD
SPECIAL EVERYDAY

